

## KÖNIG AED ALLÁN ALS DICHTER.

---

Aed Allán (Oldán) aus dem Geschlechte Níall Nóigiallachs, König von Irland von 734 bis 743, wo er in der Schlacht von Seredmag gegen Domnall mac Murchada fiel, war als Dichter bekannt, obgleich uns leider nur wenige Verse von ihm erhalten sind. So wird AU 742 (FM 738) eine letzte Strophe (*tiugrand*), die er vor der tödlichen Schlacht gemacht haben soll, angeführt:

*Dia nommainsed mo Día dil for brú Locho Sailchedain,<sup>1)</sup>  
iarum dia mbeinn-si fri col, ropad máin ar<sup>2)</sup> mog<sup>3)</sup> m'anacol.*

‘Wenn mein lieber Gott mich schützen wollte auf dem Rande von Loch Sailchedain,<sup>4)</sup> — wenn ich dann in Sünde verfallen würde, so hiesse meine Rettung (so viel als) einem Sklaven ein Gut anvertrauen.’ — Zu *máin ar mog* vgl. Anecd. V 9, 16, RC VI 188, 24. — *anacol* ist zweisilbig zu sprechen.

Eine zweite ihm zugeschriebene Strophe habe ich in den ‘Bruchstücken der älteren Lyrik Irlands’ I § 99 ediert. Ein ganzes, kleines Gedicht von ihm findet sich auf dem oberen Rande von LL 365 und wird von den vier Meistern zum Jahre 734 zitiert. Es ist auf die am 9. Dez. im J. 739 gestorbene hl. Samthann von Clúain Brónaig (bei Granard, co. Longford) verfaßt, die selbst als Dichterin auftrat, wie eine bei Tig. 737 und FM 733 erhaltene Strophe auf den Tod von Aed mac Colgen durch Aed Allán zeigt. Sie lautet:

*Ma conrísat in<sup>5)</sup> dá Áed, bid mórsáeth a n-ergaire;  
mad co dul dom-sa, is<sup>6)</sup> sáeth Áed la hÁed macc Fergaile.*

---

<sup>1)</sup> locha sailcedain U.

<sup>2)</sup> do FM.

<sup>3)</sup> modh U.

<sup>4)</sup> d. h. eben in der bevorstehenden Schlacht.

<sup>5)</sup> na FM.

<sup>6)</sup> madadh codhal damsa isaeth I. damhsa as FM.

‘Wenn die beiden Aed zusammentreffen, so wird es eine große Mühe sein, sie zurückzuhalten; was mich selbst betrifft, so ist der Tod Aeds durch Aed, Fergals Sohn, ein Leidwesen.’ (Ein schwer wiederzugebendes Wortspiel auf *sáeth* im Sinne von ‘Mühe’ und ‘Leid’.)

Das Gedicht auf Samthann lautet wie folgt:

- 1 *Samthann fri soillsi*<sup>1)</sup> *sainmann, mad rogab genso*<sup>2)</sup> *glanbarr; túathmaig Midi, míad*<sup>3)</sup> *n-imglan, mór sáith fo sini*<sup>4)</sup> *Samthann.*
  - 2 *Rogab aní*<sup>5)</sup> *nad assa, áine fri rige*<sup>6)</sup> *slessa, dámair fri terci*<sup>7)</sup> *túarai, roptar*<sup>8)</sup> *crúadai a cressa.*
  - 3 *Árad fri nime*<sup>9)</sup> *níthu, glan a cride fri báithu, i n-ucht Fíadat fo glanbarr asrola*<sup>10)</sup> *Samthann sáithu. S.*
- 1 ‘Samthann mit herrlicher Lichtfülle, schön hat sie die leuchtende Krone der Keuschheit errungen; in der nördlichen Ebene von Meath — eine glänzende Würde — war viel Mühseligkeit unter Samthanns Brüsten.
- 2 Sie unternahm was nicht leicht ist, Fasten mit gestreckten Seiten; sie hielt stand gegen Kargheit der Nahrung, hart waren ihre Gürtel.
- 3 Sie war eine Leiter um den Himmel zu erkämpfen, rein war ihr Herz gegenüber Toren; am Busen des Herrn unter glänzender Krone hat Samthann die Mühen von sich geworfen.’

*mann*, Lehnwort aus *manna*, ‘Fülle, Segen’, wie z. B. *mann mármessa* O’Dav. 1234, *ní mór mann na bliadna so* H. 3. 18, 394 m. i. — *túathmaig* fasse ich als Lokativ. — *sini*, im Reim mit *Midi*, Akk. Pl. von *sine* (-io) ‘Zitze’. — Wie der Dat. *hi rigi* Ml 99 d 1 zeigt, ist *rige*, das Nomen zu *rigim* ‘strecke’, ein weiblicher *iā*-Stamm. — Zu *asrola sáithu* vgl. *asrala rí sacard sáithu* ACC § 38 (RC XX 174), wovon unsere Stelle vielleicht eine Nachahmung ist.

Ich sehe keinen Grund, warum alle obigen Verse nicht aus der ersten Hälfte des 8. Jhs. und also wohl von den Personen, denen sie zugeschrieben werden, stammen sollten.

<sup>1)</sup> *sic codd.*

<sup>2)</sup> *gensa codd.*

<sup>3)</sup> *tuaithmaig miorlonad (darüber inmorlonad) L.*

<sup>4)</sup> *frisini L.*

<sup>5)</sup> *inní L.*

<sup>6)</sup> *rig L.*

<sup>7)</sup> *terca codd.*

<sup>8)</sup> *batar FM.*

<sup>9)</sup> *nimib L.*

<sup>10)</sup> *arrola FM.*